Der Nachtisch: **Raum für Kunst**

Ein Bericht zum Baukultur Picknick in Caule (Niederlausitz)

Text: Maria Pegelow, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb und Vergabe

Foto: Andreas Fink, MIL

Die Kunsthalle Caule

Das Baukultur Picknick hat zum ersten Mal während der Pandemie stattgefunden. Mit etwas Abstand draußen essen und trinken und vor allem: Baukultur angucken und diskutieren. Das ging. Nach der Beendigung der Baukulturinitiative wollten wir dieses Format fortsetzen, schon allein, um die Baukultur Aktiven auch im ländlichen Raum zu unterstützen, ihre Ideen zu verbreiten und das Interesse für beeindruckende, aber oft auch langwierige, Geld und Zeit verschlingende Projekte zu wecken. Am Ende sagen alle: Das hat sich gelohnt!

Foto: Maria Pegelow

Gut Caule, Herrenhaus von Lothar Treder-Schmidt (Baujahr Anf. 18. Jh.)

Am 14.9. also nutzten wir die Gelegenheit, ein weiteres visionäres Projekt zu besuchen. Mitten in der Niederlausitz, in Caule. Schnell hatte sich bei der Vorbereitung herausgestellt, dass weitere Objekte in nächster Nähe mit in das Programm aufgenommen werden müssen. Es wurden Einblicke gewährt in gerettete Gutshäuser in Zieckau und Caule. Menschen kamen sich näher, die zuvor nicht gut aufeinander zusprechen waren. In der Zieckauer Dorfkirche wurde kräftig georgelt. Und zu guter Letzt, wirklich hervorragend mit ordentlichem Spannungsbogen herangeführt, bekamen wir den Nachtisch serviert: Eine Kunsthalle. Von außen ganz unscheinbar, ein alter Stall. Der Kunstsammler und Musikliebhaber Lothar Treder-Schmidt erschafft hier einen einizigartigen Kunstort.

Gegenüber hat er zusammen mit Herrn Dietrich einen paradiesischen Garten mit Tulpenbaum, sprudelnden Brunnen, heckengesäumten Sichtachsen, Wiesen und Weiden geschaffen. Mitten drin steht das vor dem Verfall gerettete Gutshaus. Dieser Ort könnte überall auf der Welt sein, ist er aber nicht, sondern mitten im Nirgendwo, was auch was kann. Jedenfalls hat Treder-Schmidt vor vielen Jahren beschlossen, hier, genau hier Hand anzulegen und ist immer noch dabei, Gebäude zu retten und neuen Nutzungen zuzuführen.

Wir haben viel erfahren über die Geschichte von Caule und Zieckau, Raseneisenstein im Mauerwerk der Kirche, eine Patronatsloge, wie ein niederländisches Paar hierher gekommen ist, aber auch über die beträchtlichen Schäden, die z.B. durch Treuhandbesitz und ausbleibende Baumaßnahmen entstehen können.

Wir bedanken uns bei Achim Munzinger und den Gutshausbesitzern für die Erläuterungen zum Gutshaus in Zieckau. Last but not least ein großes Danke schön für die Führungen, spannenden Hintergrundgeschichten und die Rundum-Versorgung von Lothar Treder-Schmidt und seinem Team. ◻

Das Baukultur PicknickCaule fand am 14.9.2024 anlässlich des zweiten Tages der Baukultur statt. Die BA erhielt eine Förderung des MIL für die Durchführung von baukulturellen Projekten.

Bericht zum 3. Gespräch „Baukultur vor Ort“ am 12.9.2024: Fahrradparkhaus Eberswalde

„Am Eingangstor der Stadt wurde ein Zeichen gesetzt.“

Text: Maria Pegelow, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb und Vergabe

Foto: Andreas Fink, MIL

Fahrradparkhaus by night

Eine Rampe erschließt zwei Parkebenen mit einer Gesamtfläche von ca. 1.200 qm. Über 600 Fahrräder können geparkt, E-Bikes aufgeladen, Dinge verstaut werden. Das Sonderbauwerk aus Holz misst ca. 40 × 17 m und begrüßt uns am Bahnhof Eberswalde.

Eberswalde ist eine wachsende Stadt. Aber vor allem eine Einpendlerstadt, sagt Bürgermeister Götz Herrmann. Sie ist Gesundheits-, Verwaltungs- und Hochschulstandort. Für den Ausbau einer Mobilitätsdrehscheibe brauchte es viel Vorlauf. Nach der Wahl des Standortes für das Fahrradparkhaus direkt am Bahnhof, Prüfungen im Sinne der Holzbauinitiative, Abstimmungen im Stadtparlament und vielem mehr, musste auch das Budget passen. Die EFRE-Förderperiode passte gut zur Idee und sicherte den Finanzierungsplan.

Götz Herrmann war damals noch Stadtverordneter, als der Beschluss zu einem Fahrradparkhaus aus Holz gefasst wurde. Er hatte diese Entscheidung stark mitbefördert. Nun ist der Bau fertig, wurde ausgezeichnet mit einem Sonderpreis im Rahmen des Brandenburgischen Baukulturpreises 2023 und wird bereits als ein neues Wahrzeichen der Stadt wahrgenommen. Darauf ist er sehr stolz.

Gespräch Baukultur vor Ort vor einem der offenen Zugänge des Parkhauses,

Erschließung durch die mittig verortete Rampe,

Fotos: Andreas Fink, MIL

Foto: BA

Podiumsdiskussion, v.l.n.r. Jürgen Tietz (Moderation), Michael Staffa (ifb frohloff staffa kühl ecker PartG mbB), Andreas Fink (MIL), Andreas Rieger (Präsident der BA), Dirk Hottelmann (Vizepräsident der BBIK), Nora Zimmermann (Leitplan GmbH), Götz Herrmann (Bürgermeister der Stadt Eberswalde)

Dies und vieles mehr haben wir beim 3. Gespräch „Baukultur vor Ort" am 12. September 2024 erfahren und stellen wiederholt fest, dass es sich immer wieder lohnt, den Aufwand zu betreiben. Alle wesentlich am Bau Beteiligten vor und in dem Bauwerk zu Wort kommen zu lassen, ist jedes Mal aufs Neue spannend und lehrreich.

Nora Zimmermann, Leitplan GmbH aus Berlin, hat hier ihr erstes Fahrradparkhaus und auch ihren ersten Holzbau geplant. Sie sagt, dass dies vor allem mit dem erfahrenen Tragwerksplaner an ihrer Seite so gut funktioniert hat. Sie hofft nun, dass dies nicht das letzte Fahrradparkhaus und auch nicht der letzte Holzbau war, den sie plant.

Das Bauwerk mit den gekreuzten Holzstreben und dem auskragenden Dach hat einen hohen Wiedererkennungswert. Es ist weithin sichtbar und wird auch von den Radlern sehr gut angenommen. Eine mittig platzierte Rampe führt bis nach oben hinein in den Palast.

Vandalismus und Diebstahl sind leider auch ein Thema. Kameras helfen nicht viel. Wichtig ist jedoch, dass das Bauwerk rund um die Uhr offen ist und allen jederzeit zur Verfügung steht. Das hat Vor- und Nachteile.

Aber nun zum bereits erwähnten Tragwerksplaner: Michael Staffa, ifb frohloff staffa kühl ecker PartG mbB aus Berlin. Es macht Spaß, ihm zuzuhören und sich ein Bild von seinem Beruf zu machen. Die Herausforderung bei diesem Bauwerk war die unregelmäßige Form, ein Trapez mit vier verschieden langen Seiten. Schwierig war es, einen Rhythmus zu finden, ein Rhythmus, der für alle vier Seiten passt. Doch das fällt überhaupt nicht auf. Was auffällt, ist das massive Holz. Es ist geschraubt, nicht geklebt, sonst hätte es auch dünner ausfallen können. Doch es passt so. Die Proportionen des Holzbaus wirken sehr ausgewogen. Es brauchte keine weitere Verzierung. Es steht für sich. Und es macht den Eindruck, als könnte es relativ zügig abgebaut und anderer Stelle wieder aufgebaut werden.

Hell, schön und freundlich, kommentiert Andreas Fink, Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg. Eine gute Werbung für das Radfahren, ergänzt er noch.

Bei dem Fahrradparkhaus kamen bereits viele gute Dinge zusammen. Und die Stadt hat noch viel vor. Sie ist mitten drin im Transformationsprozess zur nachhaltigen Stadt, strebt weiterhin Bauten in Holz an. Es wäre fatal, nicht die Potentiale der ortsansässigen Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde, HNEE zu nutzen. Hier wird zum Material Holz viel geforscht, aber auch zu anderen nachwachsenden Baustoffen.

Jedes Material hat seine Vorteile, so Dirk Hottelmann, Vizepräsident der BBIK. Je nach Materialspezifika sollten nachwachsende Rohstoffe wie Holz, Lehm, Hanf etc. zum Einsatz kommen. Auch Beton hat seine Vorteile. Wichtig ist aber, dass wir so nachhaltig wie möglich bauen und wie Andreas Rieger ergänzt, sollte der Wert quasi kaskadierend gedacht werden, so dass ein Material so lange wie möglich weitergenutzt werden kann. Z. B. vom Rohstoff Vollholz, das erst ganz am Ende einer langen Nutzungskette zum Papier verarbeitet wird.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei den Planungsbüros und der Stadt Eberswalde. ◻

Die Gespräche „Baukultur vor Ort" sind eine Veranstaltungsreihe der Brandenburgischen Architektenkammer (BA) gemeinsam mit der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK), gefördert vom Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL). Objekte von hoher baukultureller Qualität werden öffentlich präsentiert und diskutiert.

Mehr Hintergrundinformationen zum Projekt und den Projektbeteiligten finden Sie auf unserer Webseite:

https://www.ak-brandenburg.de/baukultur/brandenburgischer-baukulturpreis/2023/fahrradparkhaus-holzbauweise

3. Ortsgespräch Denkmalpflege

Die **Hyparschale** in Templin

Text: Dipl.-Ing./Arch. Thomas Alt, Architekturbüro Thomas Alt, Potsdam

Foto: Thomas Alt

Die Hyparschale von Südwesten

Im Juli wäre der 2007 verstorbene, wiederentdeckte Pionier der DDR-Moderne, Ulrich Müther, 90 Jahre alt geworden. Eines seiner Hauptwerke, die Hyparschale in Templin, nähert sich nach einer langjährigen Sanierungsphase der Wiedereröffnung. Alle Male ein Grund für das Format eines Ortsgesprächs Denkmalpflege.

Die mit der Sanierung involvierten fachlich Beteiligten beginnen ihre Vorträge im ehemaligen Barkeller, wohl auch deswegen, da moderne Projektionstechnik gegen den lichtdurchfluteten Großraum der Hyparschale keine Chance gehabt hätte. Sowohl Frau Gisder von der Bauverwaltung, als auch Frau Dr. Groß und Frau Rimpel vom BLDAM, widmen sich, neben Aspekten zur Bau- und Sanierungsgeschichte, besonders der Person Müther.

Wenn auch nicht ganz so spektakulär wie der Abriss der New Yorker Penn Station in den 60er Jahren, die immerhin zur Gründung der Landmarks Preservation Commission* führte, bedurfte es auch für Müther erst einer dramatischen Situation. Der Abriss des 1995 unter Schutz gestellten Ahornblattes in Berlin-Mitte, welches einer belanglosen Neubebauung weichen musste, führte zur Neubewertung seiner sogenannten Solitäre.

Die Hyparschale, eine Wortschöpfung Müthers, beinhaltet die geometrische Figur eines Hyperboloiden, landläufig auch die Quellform eines Sattels, welche er seinen Schalentragwerken zugrunde legt. Das noch immer futuristisch anmutende Wort ist auch in seinen Werken erkennbar. Mindestens beim Müther-Turm in Binz vermutet man nicht den Bauingenieur als vielmehr den Filmarchitekten Ken Adams aus den Bond-Filmen. Diese Form des Tragwerks selbst ist zwar keine Müther-Erfindung, auch er hatte große Vorbilder, wie den spanisch-mexikanischen Architekten Candela, aber er entwickelte eine unglaubliche Variantenvielfalt. Mit über 70 Werken präsentiert er seine Schalentragwerke nicht nur auf dem Gebiet der ehemaligen DDR, sogar die Bundesrepublik bekundete in den 80er Jahren Interesse. Die Stadt Wolfsburg bestellte ihr Zeiss-Planetarium bei ihm. Als westdeutscher Dank ergoss sich damals der sogenannte Golfstrom in die DDR, der als eine begrenzte Zahl von VW-Golf-Automobilen auf dem Automarkt für potente Kunden zur Verfügung stand.

Der Sonderfall Templin

Die 1972 fertiggestellte Hyparschale startete als ehemalige Speise- und Tanzgaststätte Bürgergarten, welche ab 1977 vom FDGB betrieben wurde und stand in engem Zusammenhang mit dem Ferienheim Salvador Allende. Die Entwurfsphase reicht in die 60er Jahre zurück, als überhaupt kein raumbildendes Hochbauprojekt geplant war, sondern lediglich eine wettergeschützte Freilichtbühne benötigt wurde. Als der mit der Realisierung beauftragte Stadtplaner Horst Mallek Müther hinzuzog, stellte sich die Hyparschale als eine vielversprechende Lösung heraus. Architekt L. Grabowski spricht in diesem Zusammenhang „aus dem Zufall zur Konstruktion“.

Foto: Thomas Alt

Eröffnung der Veranstaltung im Innenraum durch Herrn Dr. Tietz

Großes Engagement für den Erhalt

Nach der Wende teilte das Templiner Objekt das Schicksal vieler Müther-Bauten, welches durch Leerstand und Vandalismus substanzgefährdend verfiel. Die Bilder von Frau Dr. Groß verdeutlichen dies anschaulich. Frau Gisder erläutert die vielfältigen Bemühungen der Stadt Templin, wenigstens die Hyparschale einer Neunutzung zuzuführen, nachdem 2014 schon das Erholungsheim nicht mehr gehalten werden konnte. Der großen Motivation vieler Beteiligter ist es zu verdanken, dass ein bunter Mix von Förderschienen gebündelt werden konnte. Immerhin verpflichtete ja die Unterschutzstellung durch das BLDAM 2004 zur Erhaltung. Die Initialzündung erfolgte 2015, als die ersten Bundesmittel aus dem Förderprogramm zum Erhalt nationaler Denkmäler flossen. Weitere sollten in Größenordnung folgen, so dass bis zur Fertigstellung inkl. Kita ein zweistelliger Millionenbetrag ausgeschöpft sein wird. Bedenkt man auch die Eigenmittel, die eine vergleichsweise kleine Kommune aufzubringen hat, stemmt hier die Stadt ein hoch engagiertes Vorhaben.

Die Gewinnung von qualifiziertem Personal für die Sanierungsplanung erfolgte über mehrstufige Wettbewerbe, der seit 2019 das Büro immer.gut Architektur und Denkmalpflege vorsteht. Lutz Grabowski und sein Mitarbeiter Tomasz Ryba arbeiten eng mit dem Landschaftsarchitekten Jens Henningsen zusammen. Grabowski beginnt die Objektführung im fast fertiggestellten Mehrzwecksaal unter der Schale. Die Mammutaufgabe für das Planungsteam bestand darin, gleich fünf verschiedene Nutzungsarten denkmalgerecht in das Bestandsobjekt zu integrieren, wobei allerdings fehlendes Flächenangebot durch einen Neubau ergänzt werden durfte. Damit entsteht neben oben erwähnter Mehrzweckhalle, welche idealerweise auch zur Eisbahn umfunktioniert werden kann, im Keller eine Vollküche, im ehemaligen Anbau die Büros der Naturparkverwaltung Uckermärkische Seen, eine interne und öffentliche Gastronomie sowie im Neubau die im wesentlichen fertiggestellte Kita „Fledermauswald“.

Foto: Thomas Alt

Kita „Fledermauswald“

Das Hauptaugenmerk Denkmalpflege ruht dabei auf der über 400 m² großen Mehrzweckhalle, deren ursprüngliches Erscheinungsbild durch die Beseitigung der noch zu DDR-Zeiten veranlassten verunklärenden Neugliederung der Glasflächen wiederhergestellt werden konnte. Die nur 7 cm starke Schale konnte durch eine intelligente Betonsanierung in ihrer alten Geometrie gehalten werden. Wenn auch nicht im Originalverfahren (Arbeitsschutz) wurde der Glitzereffekt des Glasgranulats auf der Dachunterseite mit modernen Materialien nachempfunden. Ein Akustikunterhang beschränkt allerdings die Gesamtuntersicht. Beim weniger bedeutsamen Bestandsanbau werden überformatige Drehflügel durch Schiebefenster aus Gewichtsgründen ersetzt. Die Außenentwässerung mit einer Vielzahl vorgelagerter Fallrohre wird geschickt hinter Lisenen versteckt. Das Farbkonzept für die Bestandsobjekte folgt weitgehend der Befundlage des Originals.

Schwierige Ergänzungsbauten

Für entwerfende Architekten besteht im Umgang mit den Denkmalen der schwierigste Part immer darin, neue Ergänzungsbauten so zu konzipieren, dass sie trotz ihrer bewussten Andersartigkeit (Charta von Venedig) im ästhetischen Sinne eine symbiotische Beziehung zum Denkmal eingehen. Das scheint mit dem 400 m² großen Kita-Anbau in Holz-Rahmen-Bauweise und Gründach aus fast vollständig ökologischen Materialien gelungen, auch wenn sie einen deutlichen Gegensatz zur Stahl-Glas-Bauweise Müthers darstellt. Die Fledermäuse im Keller mussten allerdings umziehen in einen Neubau im Bereich der Außenanlagen. Ob die geflügelten Wesen eine Beziehung zu den Flügeln der Hyparschale haben, bleibt dahingestellt.

In den Außenanlagen konnte zumindest der Bodenbelag um das Objekt durch Nachfertigung fehlender Platten nach altem Verlegemuster neu entstehen. Der historische Brunnen wird wohl wegen mangelnder Befundlage sein ursprüngliches Erscheinungsbild nicht vollständig zurückerhalten.

Besonders wichtig war dem Architekturbüro und der Stadt das Thema nachhaltiges Bauen. So wurden viele Gewerke zuzüglich der bereitzustellenden Materialien in der unmittelbaren Umgebung gesucht. In der anschließenden Diskussion des Fachpublikums konnte eine hohe Akzeptanz des Erreichten festgestellt werden, dem sich auch die Denkmalbehörden anschlossen. □

Die Landmarks Preservation Commission ist eine Behörde der Stadt New York City, deren Aufgabe es ist, historisch wertvolle Gebäude und Gebiete (Historic Districts) in der Stadt zu identifizieren und unter Denkmalschutz zu stellen.

Die Landmarks Preservation Commission wurde 1965 von Bürgermeister Robert F. Wagner Jr. ins Leben gerufen, nachdem das öffentliche Bewusstsein in Sachen Denkmalschutz durch den umstrittenen Abriss einiger historisch wichtiger Gebäude, insbesondere der 1963 abgerissenen alten Penn Station, gestiegen war.

(Quelle: wikipedia)

Preisverleihung Schulwettbewerb **„Unser Brückenschlag“**

Text: Beate Wehlke, Geschäftsführerin der BA

Foto: BA

Preisverleihung „Polterbrücke“, Oberschule Briesen (Mark), Brandenburg (2. Preis, Kategorie 7. bis 10. Klasse),

Im Schuljahr 2023/2024 lobten die Architektenkammer Berlin und die Brandenburgische Architektenkammer bereits den dritten Schulwettbewerb aus, diesmal zum Thema „Unser Brückenschlag“. Die Preisverleihung fand am 20. September 2024 in der Akademie der Künste am Hanseatenweg in Berlin statt.

Die Schirmherrschaft für den Wettbewerb übernahmen die Senatorin für Bildung, Jugend und Familie in Berlin sowie der Minister für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg. Stellvertretend für diese übergaben die Berliner Staatssekretärin Christina Henke und der Brandenburger Staatssekretär Uwe Schüler gemeinsam mit der Präsidentin der Architektenkammer Berlin, dem Präsidenten der Brandenburgischen Architektenkammer und den Jurymitgliedern die Preise.

Bild: Schülerinnen der Klasse 11. bis 13.

Polterbrücke“, Oberschule Briesen (Mark), Brandenburg (2. Preis, Kategorie 7. bis 10. Klasse),

Von Brandenburger Seite waren Vizepräsident Marcel Adam und Mascha Kleinschmidt Bräutigam, Fachbegleiterin Architektur und Schule, in der Jury vertreten.

Folgende Preise gingen an Brandenburger Schulen:

2. Preis Kategorie Klasse 7–10, Oberschule Briesen

Projekt „Polterbrücke“
Das Preisgericht würdigte die Auseinandersetzung des Teams mit dem Standort, wo noch vor kurzem eine Brücke gestanden hat. Diese Brücke diente insbesondere dem Überqueren des Flusses. Der derzeit von den Anwohner:innen des Dorfs geforderte Wiederaufbau der Brücke soll diese Funktion wieder ermöglichen und zusätzlich auch als sozialer Treffpunkt/Knotenpunkt gestärkt werden. Besonders hervorgehoben wurde die Auswahl der Materialien, die bei der Exkursion vor Ort von den Schüler:innen gefunden und zum Modellbau genutzt wurden. Diese Materialien verleihen der Arbeit eine besondere Authentizität und unterstreichen den respektvollen Umgang mit der Geschichte und den Ressourcen des Ortes. In dieser Arbeit wird die Brücke zu einem Ort, wo der Mensch in der Natur zusammenkommt und soziale Interaktionen stattfinden können. Das Preisgericht würdigte besonders, dass eine Lösung präsentiert wurde, die sowohl funktional als auch symbolisch überzeugend ist.

3. Preis Kategorie Klasse 11–13, Emil-Fischer-Gymnasium in Schwarzheide

Projekt „Botanische Lebensader – Minecraft“
Die Animation zeigt eine Erweiterung bzw. Verdichtung des Bloor Viaducts in Toronto. Die vorhandene Bogenkonstruktion wird in ihrem Innern durch Wohn- und öffentliche Nutzungen besiedelt. Die nachverdichtete imaginäre Stadt steht in eindrucksvollem Gegensatz zur sie umgebenden Landschaft. Hervorzuheben sind die eigenständige Herangehensweise und die filmische Darstellung, in der die Verfasser in Interviews über ihre Arbeit sprechen. □

Foto: Andreas Fink, MIL

Preisverleihung Botanische Lebensader – Minecraft“, Emil-Fischer-Gymnasium, Schwarzheide, Brandenburg (3. Preis, Kategorie, 11. bis 13. Klasse)

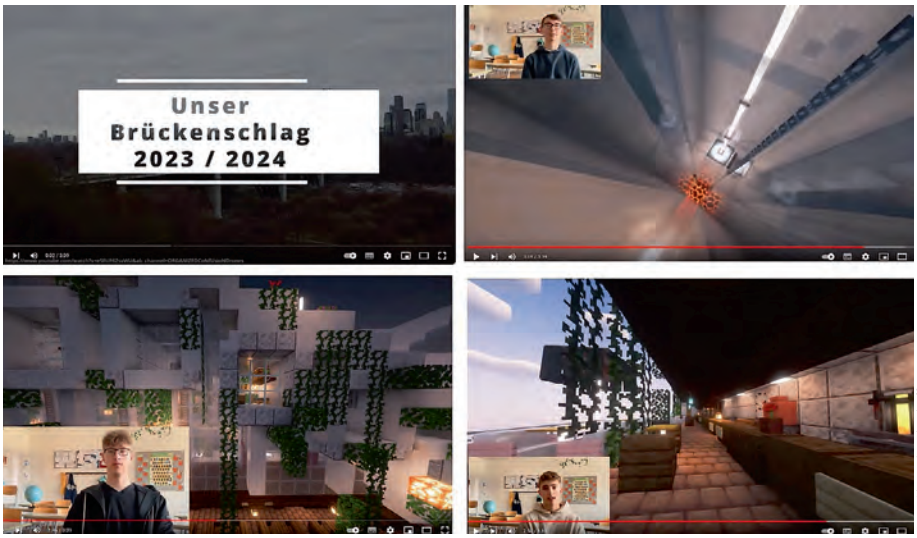

Foto: Alexander Blumhoff

„Botanische Lebensader – Minecraft“, Emil-Fischer-Gymnasium, Schwarzheide, Brandenburg (3. Preis, Kategorie, 11. bis 13. Klasse)

Der nächste Schülerwettbewerb 2025/2026 ist bereits in Planung.

Mehr Informationen zum Schülerwettbewerb finden Sie unter:
www.ak-berlin.de

STADT ENTDECKER:

Alte und neue Berufe und ihre Häuser – eine Spurensuche in Potsdam Babelsberg

Der Potsdamer Stadtteil Babelsberg hat eine starke stadträumliche und architektonische Identität. Friedrich der Große legte ab 1751 die Siedlung „Nowawes" für wegen ihres Glaubens verfolgte Weber und Spinner aus Böhmen an. Prägend sind die noch vorhandenen ca. 100 Weberhäuser aus der Entstehungszeit sowie kleinteilige, differenzierte Stadträume. Die Grundschule Bruno H. Bürgel liegt mitten im Kietz in einem historischen Backsteingebäude. Hier haben wir zum ersten Mal ein Projekt mit einer 3. Klasse durchgeführt (die Stadtentdeckerprojekte werden sonst für die Klassenstufen 4-13 angeboten) - ein pädagogisches Experiment, das bei der Themenbildung des Projektes berücksichtigt wurde.

Projektidee

Im Schulhalbjahr 2023/2024 wird im Rahmenlehrplan das Thema Berufe thematisiert, und unser Projektthema hat sich direkt daraus entwickelt. Der Stadtspaziergang führte uns u. a. ins Stadtteilmuseum „Weberstube" in einem originalen Weberhaus. Alte Berufe lassen sich auch ablesen an den Straßennamen des Quartiers - Weberplatz, Tuchmacher-, Garn-, Spindel- und Jutestraße. Daraus haben wir die Aufgabenstellung für die Modellbauwerkstatt in der Arbeitsphase abgeleitet. Für einen selbst gewählten „neuen" Beruf sollten die Schüler:innen einen ganz eigenen passenden Gebäudetyp entwerfen.
Mit dieser sehr persönlichen und konkreten Aufgabenstellung haben wir uns zwar inhaltlich vom Babelsberger Stadtraum, für den sich übergeordnete Themen zu Denkmalschutz oder Stadtraumentwicklung angeboten hätten, etwas entfernt. So aber sollte den Drittklässler:innen ein leichterer Zugang zu Architektur und Stadtplanung ermöglicht werden.

Arbeitsphase Modellbau

In der Arbeitsphase sollte jede Projektgruppe ihre Ideen in einem eigenen Modell umsetzen. So sind in 13 Gruppen 13 verschiedene Projekte, von real bis utopisch, mit Umsetzung in einen individuellen Gebäudetypus entstanden:

- Die blaue Basketballarena wurde von zwei basketballbegeisterten Schülern gebaut, blau als Kontrastfarbe zum orangefarbenen Basketball
- Das Detektivbüro ist eine freie Komposition aus Beobachtungsröhren, in der Struktur ähnlich dem Atomium in Brüssel, umhüllt mit einer luftigen Kuppelkonstruktion
- Der Candy-Shop ist so quietschbunt wie seine Bestseller
- Das Haus der 1000 Zahlen ist das Haus eines Mathematikers
- Der Titel sagt alles: Verschiedene Häuser sind zusammen (jede Ebene ein anderer Beruf)
- Zwei Projekte, ein Thema: Pferdehof und Reiterhof
- Drei Schüler, drei Berufe: das Architekten-Fußballer-Youtuber-Haus
- Zwei Riesenbonbons zeigen: hier steht eine Süßigkeitenfabrik
- Die neue Eisdiele von 3 Schülern heißt Eismänner, in Anlehnung an die Eisdiele Eisfrau in Babelsberg
- Die Pizzeria ist sichtbar durch die Riesenpizza auf dem Dach
- Im Meereshotel gibt es viele Berufe
- Das Technologiezentrum hat viele Ebenen: „Und oben- da wohnt der Chef!"

Öffentliche Präsentation

Im Saal des Alten Rathauses Babelsberg war es diesmal besonders voll, und die Präsentation der 3. Klasse ein echtes pädagogisches Highlight. Selbstbewusst und pointensicher präsentierten die 9- und 10- jährigen Schüler:innen ihre Projekte – vorher hatten wir mit einer Modellkarawane alle Modelle über die Kiezstraße öffentlichkeitswirksam transportiert.

Stadtentdecker: Alte + neue Berufe und ihre Häuser – Eine Spurensuche in Potsdam Babelsberg

Bruno H. Bürgel Grundschule, 24 Schüler:innen Klasse 3c im zweiten Schulhalbjahr 2023/24

Klassenlehrerin: Carolin Weiß

Projektbegleitende Architektin und Text: Martina Nadansky

Foto: Martina Nadansky

Modellkarawane: 9- und 10- jährige Schüler:innen transportieren ihre Projektmodelle über die Kiezstraße

Stadtentdecker ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Mehr Infos finden Sie unter **www.ak-brandenburg.de/baukultur/stadtentdecker-projekt**

Fortbildungen im Dezember 2024

Termin	Ort	Thema	Referent	Gebühren*
02.12.2024 14:00–17:00 Uhr	**Online-seminar**	Das Stro(h)mhaus – Mit Natur-baustoffen und moderner Technik zum autarken Gebäude	Dipl.-Ing. Dag Schaffarczyk, Architekt, Holzmechaniker, Inhaber der Spreeplan Projekt UG, Berlin	M: 85,00 € A: 85,00 € G: 170,00 €
04.12.2024 18:00–20:00 Uhr	**Hybrid**	Vortragsreihe „Nachhaltiges Bauen“ der FHP und BA: Die Baukultur der Zukunft ist die Umbaukultur – von der „grauen“ zur „goldenen“ Energie	FHP und BA mit Dipl.-Ing. Rainer Nagel, Vorstands-vorsitzender Bundesstiftung Baukultur, Potsdam	M: 40,00 € A: 40,00 € G: 40,00 €
09.12.2024 09:00–17:00 Uhr	**Online-seminar**	Grüne Architektur: Dach- und Fassa-denbegrünung – Vertiefungsseminar	Prof. Dr.-Ing. Nicole Pfoser, Architektin, Master of Landscape Architecture, Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen	M: 90,00 € A: 90,00 € G: 180,00 €
12.12.2024 14:00–17:00 Uhr	**Potsdam**	Die Leistungsphase „0“ – Einführung in die Projektentwicklung für Architekten	Dipl.-Ing. Christopher Weiß, Architekt, Projekt-steuerer und Projektentwickler	M: 50,00 € A: 50,00 € G: 100,00 €
16.12.2024 15:00–18:00 Uhr	**Online**	Nachbarbeteiligung und Nachbar-schutz in Baugenehmigungsverfahren	Dr. Gerrit Aschmann, Fachanwalt für Verwaltungs-recht in der Kanzlei Gaßner, Groth, Siederer & Coll.	M: 60,00 € A: 60,00 € G: 120,00 €

* M = Mitglieder, G = Gäste, A = Absolventen

Um sich für die Seminare anzumelden, verwenden Sie bitte diesen Link:
www.ak-brandenburg.de/mitglieder/weiterbildung/seminarprogramm
Über diesen Link gelangen Sie auch zu unserem Seminarprogramm. Dort finden Sie nähere Informationen zu den einzelnen Seminaren. Die Online-Seminare werden mit der Software „Zoom“ mit technischer und didaktischer Unterstützung durchgeführt. Rechtzeitig vor dem Online-Seminar erhalten Sie den Zugangslink sowie weitere Informationen an die bei der Anmeldung angegebene E-Mail-Adresse.
Technische Voraussetzung für die Teilnahme am Online-Seminar ist ein Computerarbeitsplatz mit stabiler Internetverbindung und einer Soundkarte, Lautsprechern oder Kopfhörern (idealerweise Headset).
Hinweis:
- Bitte beachten Sie, dass während des Onlineseminars automatisch ein Anwesenheitsprotokoll von Zoom generiert wird.
- Das Teilnahmezertifikat erhalten Sie nach der Veranstaltung per Mail nach erfolgreicher Teilnahme.

Don’t miss

Werkstattveranstaltung

„Planungswettbewerbe und Vergabe in der Praxis“

Mit Fachbeiträgen zu Werkstattverfahren, VgV mit und ohne Lösungsvorschläge und Planungswettbewerben in der Praxis. Die Veranstaltung findet am 14.11.2024 ab 10 Uhr im großen Hörsaal der FH Potsdam und online statt.

Mehr Informationen und Anmeldemöglichkeiten zu allen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Webseite:
www.ak-brandenburg.de

Termine des Eintragungs-ausschusses 2024

Der Eintragungsausschuss tagt vierteljährlich. Die nächste Sitzung findet am **25.11.2024** statt.

Der Eintragungsausschuss entscheidet gemäß §§ 4, 5, 6, 7 und 23 des Brandenburgischen Architektengesetzes über die Anträge auf Eintragung in die bei der Brandenburgischen Architektenkammer geführten Architektenlisten, die Löschung aus den selbigen sowie die Eintragung von Gesellschaften in das Gesellschaftsverzeichnis sowie deren Löschung.

Die Mitgliedschaft beginnt jeweils zum Ersten des Monats, des auf die Eintragungssitzung folgenden Quartals.

Eine Löschung der Mitgliedschaft auf Antrag ist a) zum Ende des Quartals möglich, das auf die Sitzung des Eintragungsausschusses folgt, in der die Löschung beschlossen wurde oder b) auf Antrag zum 31.12. eines jeden Jahres.